Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 64

Artikel: Die geheimen Zensoren
Autor: Mettler, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-871081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist ER ein Zensor?

DIE GEHEIMEN ZENSOREN

Zensur ist jeder Versuch, über die Kritik einer Sache hinaus, durch Machtmittel zu verhindern, dass sich andere Meinungen als diejenigen der Zensoren öffentlich bemerkbar machen können. ZENSUR HEISST MACHT GEGEN ARGUMENTE EINSETZEN

Da es aber bequemer ist zu DIKTIEREN - etwa was gut oder böse sei - als zu ARGUMENTIEREN, neigen wir alle mehr oder minder zur Zensur. Wir alle sind die geheimen Zensoren. Und, hier liegt der entscheidende Punkt: gefährlich sind nicht die offiziellen Zensoren, die oft nur die Handwerker, die getreuen Diener (welche die Dreckarbeit leisten) der jeweiligen Autorität sind; gefährlich sind nicht die moralisch empörten Bürger und gläubigen Christen, die fassungslos vor dem Zusammenbruch ihrer Vorstellungen von wahr und gut stehen; gefährlich sind die lachenden Dritten, denen sich angesichts sozialer und moralischer Umwälzungen nicht die Gewissens-, sondern die Machtfrage stellt. Politiker und Funktionäre etwa sind diejenigen, die kaum einmal eigenhändig zum Zensurstift greifen, aber die Voraussetzung zur Zensur zu schaffen wissen - immer da, wo sie damit ihre Macht vergrössern können. Gefährlich sind sie deshalb, weil sie in Wahrheit UNDEMOKRATISCH sind, weil sie Missbrauch mit der Freiheit treiben.

Aber, um mich endgültig zwischen die Stühle zu setzen: nicht nur die konservativen Geister und Funktionäre der Macht sind Zensoren. Es ist keine Frage, dass auch linke Studenten, welche andersgesinnten Rednern in einer Diskussion das Wort (durch Gebrüll) abschneiden, Zensur ausüben. Adorno (einer der geistigen Väter der Linken) etwa, trat sogar ganz entschieden für eine Art Gegenzensur ein. (Auch ANTIAUTORITAERE Bewegungen sind nach Freud auf die AUTORITAET fixiert.)

Mit Vorliebe klammern sich Zensoren an unüberprüfbare Autoritäten, die sich jeder Kritik entziehen. Auf diese Weise statten sie ihre eigenen Wünsche und Lebensformen mit einer Autorität aus, die sie selber als einzelne Personen nicht hätten, die sie aber gewinnen, wenn sie sich mit der Mehrheit des Volkes allen Revolutionären dieser Erde, mit Gott, dem Gesetz, identifizieren.

Hans Mettler, Zürich

Während weiterhin die Diskussion um die Filmzensur, bald in Deutschland, dann in Lichtenstein, einmal in Bern, einmal in Luzern, erneut aufflackert; während im Kanton Zürich die Dinge noch im Fluss sind - es liegt inzwischen der umstritene Vorschlag des Regierungsrates vor -, hat ein Leser zu unserem Artikel im FILMBULLETIN 3/69 "Filmzensur" Stellung genommen. Genauer: durch einige grundsätzliche Gedanken ergänzt.

Dass wir solche Zuschriften schätzen und erstnehmen, belegen wir damit, dass diese nicht einfach wie üblich in einer Rubrik der Narrenfreiheit "Leserbriefe" unterbringen, sondern in den redaktionellen Teil aufnehmen.